



**Madeira**



**Was hier alles  
wächst!**

**Die Flora am Wegesrand:  
Blumen, Kräuter,  
Kulturpflanzen,  
Bäume**

**Ein botanischer Reiseführer mit  
166 ausgewählten und typischen  
Pflanzen auf Madeira und den  
schönsten Gärten**

**O l i v e r   B r e d a   V e r l a g**

# Madeira

## Was hier alles wächst!

O l i v e r   B r e d a   V e r l a g



Susanne Lipps

# Madeira Was hier alles wächst!



Oliver Breda Verlag



Oliver Breda Verlag

## Die Autorin

Dr. Susanne Lipps ist erfolgreiche Autorin zahlreicher Reise- und Wanderführer über Madeira, die Kanarischen Inseln, Spanien und Portugal. Sie studierte Geographie, Geologie und Botanik in Marburg und promovierte 1985. Seit 1988 bereist sie als Studienreiseleiterin und freie Autorin mehrere Monate im Jahr die Insel Madeira.

Alle Angaben in dem Buch sind sorgfältig erkundet und nach bestem Wissen und Gewissen überprüft worden. Für Schäden und Beeinträchtigungen jeder Art, die durch den Gebrauch des Buches entstehen, können Autorin und Verlag keine Haftung übernehmen.

Layout: Günther Roeder, Oliver Breda

Abbildungen: Susanne Lipps, Oliver Breda

Schrift: TheSans von LucasFonts

Herstellung: Druckerei Hellendoorn, Bad Bentheim

© Oliver Breda Verlag, Duisburg

E-mail: [webmaster@bredaverlag.de](mailto:webmaster@bredaverlag.de)

1. Auflage 2020

Das vorliegende E-Book basiert auf der gedruckten 8. Auflage 2019/20 des gleichnamigen Buches mit der ISBN: 978-3-938282-05-2

Nachdruck, Fotokopie, Aufzeichnung und Verarbeitung mittels elektronischer Systeme, auch auszugsweise, ohne schriftliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet.

ISBN: 978-3-938282-06-9

# Inhalt

- Einleitung	Seite: 8
-Tipps zum Gebrauch des Buches	Seite: 9

Was hier alles wächst:

-In den Gärten	
Einführung	Seite: 11
Pflanzen	Seite: 12

-Küstenvegetation	
Einführung	Seite: 61
Pflanzen	Seite: 62

-Entlang der Levadas	
Einführung	Seite: 89
Pflanzen	Seite: 90

-Im Lorbeerwald	
Einführung	Seite: 119
Pflanzen	Seite: 120

-Auf Felsen und im Gebirge	
Einführung	Seite: 157
Pflanzen	Seite: 158

-Nutzpflanzen	
Einführung	Seite: 171
Pflanzen	Seite: 172

-Madeiras Gärten	
Einführung	Seite: 189
Gärten	Seite: 190

-Stichwortverzeichnis	Seite: 200
- Impressum	Seite: 209



# Einleitung

**M**adeira macht dem Beinamen „Blumeninsel“ alle Ehre. Auf kleinstem Raum wachsen hier Pflanzen aus allen Regionen dieser Erde. Wohin der Reisende auch kommt, er ist von zahlreichen bekannten und unbekannten Gewächsen umgeben. Der botanische Reiseführer „Madeira - Was hier aller wächst“ wendet sich an alle Besucher der Insel, die sich für Pflanzen interessieren. Das Format des Buches wurde bewusst so gewählt, dass es unterwegs nicht stört, sondern mitgenommen werden kann.

**A**m Ankunftstag findet die erste Begegnung mit der üppigen Pflanzenwelt meist im hoteleigenen Garten statt. In den darauf folgenden Tagen bietet sich der Besuch eines oder mehrerer der zahlreichen sehenswerten Parks an. Überall dort gedeihen die farbenprächtigsten Gewächse. Die meisten stammen aus den Tropen.

**D**azu im Kontrast steht die Küstenvegetation. Zwar ist sie unscheinbarer, doch deswegen nicht weniger interessant. Vielfach blieb außerhalb der Ortschaften die einheimische Flora erhalten. Darunter mischen sich eingebürgerte Arten aus fernen Ländern.

**E**ntlang der berühmten Bewässerungskanäle (Levadas) und am Rand der winzigen Terrassenfelder findet der Wanderer oder Spaziergänger ein Sammelsurium unterschiedlichster Pflanzen. Vertrautes aus mitteleuropäischen Gärten wächst hier neben tropi-

schen und subtropischen Exoten.

**I**m Gegensatz dazu ist der Lorbeerwald in der Wolkenzone ein fast unberührt gebliebener Dschungel. Außer den verschiedenen, namengebenden Lorbeerbäumen wachsen hier zahlreiche weitere Bäume, Sträucher und Kräuter, die sich an das feuchte Milieu angepasst haben. Farne, Moose und Flechten verleihen diesem Biotop ein urtümliches Aussehen. Auch der Lorbeerwald ist für Wanderer erschlossen.

**R**au wird die Landschaft im Inselinneren. Dort begegnet der Besucher Heidewäldern und Mooren. Schroffe Felsen an den höchsten Gipfeln werden ebenso wie felsige Standorte in tieferen Lagen von einer kargen alpinen Flora besiedelt. Schließlich sollen auch die Nutzpflanzen nicht vergessen werden. Die verschiedensten tropischen Obstsorten werden auf Madeira angebaut und auf Märkten verkauft. Bananen und Zuckerrohr spielen eine große Rolle. Und scheinbar Vertrautes zeigt sich hier in anderen Formen.

**A**ufgrund der enormen Pflanzenvielfalt musste in diesem Buch eine Auswahl getroffen werden. Es besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit. Allerdings sind die meisten Pflanzen aufgeführt, die der Besucher während seines Aufenthalts zu Gesicht bekommt. Einen angenehmen Urlaub wünschen:

Susanne Lipps und Oliver Breda



# Tipps zum Gebrauch des Buches

Der botanische Reiseführer „**Madeira - Was hier alles wächst**“ enthält sechs Kapitel mit Pflanzenbeschreibungen, geordnet nach typischen Gruppen. Dabei wurde die Reihenfolge gewählt, in der ein Inselbesucher meist mit der jeweiligen Flora in Berührung kommt: Pflanzen in Gärten und Parks, wild lebende Vegetation der Küstengebiete, spontane Flora im Kulturland und an Bewässerungskanälen (Levadas), Vegetationsgemeinschaft Lorbeerwald, Flora des Gebirges und der Felswände, typische Nutzpflanzen.

Pflanzen, die sich nicht eindeutig den einzelnen Kapiteln zuordnen lassen werden dort beschrieben, wo sie besonders charakteristisch sind. Aus Mitteleuropa nach Madeira eingeführte Arten wie Ahorn, Eiche oder Tanne sowie allgemein bekannte Zierpflanzen (Geranie, Narzisse usw.) wurden angesichts des Buchformats nicht aufgeführt.

In den einzelnen Kapiteln sind die Pflanzen von groß zu klein geordnet, um das Auffinden zu erleichtern. Die Angaben zur **Blütezeit** sind Richtwerte. Da das Klima auf Madeira sehr gleichförmig ist, können einzelne Exemplare vieler Arten zu jeder beliebigen Jahreszeit blühen, vor allem in Jahren mit außergewöhnlichem Witterungsverlauf. Anhand der Bilder und **Merkmale** sollte jede beschriebene Pflanze klar identifizierbar sein. Bei den Angaben zu

den **Standorten** wurden Stellen aufgeführt, wo Inselbesucher die Pflanzen ohne großen Aufwand finden können. Ergänzt wird der Text zu jeder Pflanze durch allerhand **Wissenswertes**, das direkt oder indirekt mit ihr zu tun hat.

Ein weiteres Kapitel ist den wichtigsten, schönsten Parkanlagen Madeiras gewidmet. Angaben zur Geschichte des jeweiligen Gartens und eine ausführliche Beschreibung wird durch Informationen zu Öffnungszeiten, Eintrittspreis sowie An- und Abfahrt mit Linienbus oder Leihwagen ergänzt.

Um die Parkanlagen sowie die bei den Pflanzenbeschreibungen aufgeführten Standorte zu finden, ist eine Inselkarte notwendig. Eine Übersichtskarte mit Stadtplan von Funchal verteilen Reiseveranstalter und Hotels an ihre Gäste. Sie ist auch gratis in den Touristen-Informationsbüros erhältlich und für einen ersten Überblick ausreichend. Detaillierter und auch als Straßenkarte gut zu gebrauchen ist z.B. die Goldstadt-Wanderkarte „Madeira“ im Maßstab 1:50 000. Sie ist im deutschen Buchhandel aber auch auf Madeira in zahlreichen Läden zu bekommen.

Im Register sind botanische und deutsche Namen aufgeführt. In Gärten und Parks sind die Gewächse häufig mit Schildern versehen, aus denen der botanische Name ebenfalls hervorgeht. Auf diese Weise identifizierte Pflanzen lassen sich also leicht im Buch wiederfinden.



# In den Gärten

Den Ruf der Blumeninsel verdankt Madeira der tropischen und subtropischen Flora, die in Gärten und Parks gedeiht oder Alleen und Promenaden ziert. Die wegen ihrer üppigen Blütenpracht oder auffälligen Form kultivierten Gewächse wurden aus aller Welt importiert. Eher selten fand die weniger spektakuläre einheimische Flora Eingang in die Gärten. Im 16. Jh. brachten zunächst die portugiesischen Entdeckungsfahrer bis dahin unbekannte Pflanzen aus Afrika, Asien und Südamerika mit nach Madeira. Hier sollten die empfindlichen tropischen Arten allmählich an ein kühleres Klima gewöhnt werden, um sie später in Portugal im Freien kultivieren zu können - z. B. in den königlichen Gärten von Lissabon und Sintra. Diese Hoffnung erfüllte sich zwar nicht immer, denn schon Temperaturen von einigen Grad über dem Gefrierpunkt vertragen viele tropische Pflanzen nicht mehr. Doch auf diese Weise wurde die Flora Madeiras bereichert. Im 18. und 19. Jh. prägten vor allem britische Weinhändler Madeira wirtschaftlich und kulturell. Sie importierten ebenfalls zahlreiche exotische Gewächse. Die Briten errichteten sich gerne Villen in luftigen Höhen zwischen 500 und 700 m Höhe, wo es nicht so schwül wie an der Küste ist. In den oft parkartigen Gärten überboten sie sich gegenseitig darin, botanische Raritäten aus allen Kontinenten zu sammeln.

Durch sie gelangten vor allem subtropische Pflanzenarten aus Südafrika, Australien, Neuseeland und Japan nach Madeira. Aus den gemäßigten Klimabereichen Nordamerikas stammen viele Bäume und Sträucher, die in den höher gelegenen Gärten der Insel gedeihen.

Heute wird die Tradition der Gartenpflege sowohl von der öffentlichen Hand als auch von privaten Gartenbesitzern weitergeführt. Jeder Straßen- oder Wegrand, jede Verkehrsinsel wird sorgfältig mit Oleander, Baum-Aloe, Agapanthus oder Hortensien bepflanzt. Die Pflanzen blühen alle zu unterschiedlichen Jahreszeiten, so dass der Besucher stets den Eindruck gewinnt, sich in einem „schwimmenden Garten inmitten des Atlantiks“ zu befinden. Jeder noch so kleine Garten wird von den Besitzern liebevoll gepflegt. Für die schönste Bepflanzung winken in jedem Ort Preise und Ehrungen. In diesen Hausgärten finden sich viele kleinere, heute auch in Mitteleuropa vertraute Zierpflanzen (z. B. Fuchsien, Freesien, Geranien und Petunien), die hier ganzjährig prächtig gedeihen. In den großen, fürs Publikum geöffneten Parks ist ein Heer von Gärtnern ständig mit der Pflege und Neubepflanzung beschäftigt. Vor allem in diesen Anlagen trifft der Botanikfreund auf Bäume, Sträucher und Blütenpflanzen aus tropischen und subtropischen Ländern mit ihrer exotischen Pracht.





## Coopers Baumfarn *Sphaeropteris cooperi*

### Blütezeit

keine

### Merkmale

Der gewaltige Farn bildet einen bis 9 m hohen, schlanken Stamm aus, wodurch er an eine Palme erinnert. Seine weit über 1 m langen, zweifach gefiederten Wedel sitzen an der Spitze des Stammes. An der Stammrinde sind die Narben der älteren, bereits abgefallenen Wedel deutlich zu erkennen.

### Standort:

Bis in 800 m Höhe wird Coopers Baumfarn auf Madeira in feuchten Zonen kultiviert. Oft findet man ihn in schattigen Schluchten, z. B. im „Inferno“ der Palheiro Gardens. Stattliche Exemplare stehen auch bei Ribeiro Frio, an der Levada da Serra oberhalb von Camacha sowie auf dem Hauptplatz von Camacha.

### Wissenswertes:

Ursprünglich stammt Coopers Baumfarn aus Australien. Heute ist er wegen seiner dekorativen Wirkung weltweit in tropischen und subtropischen Gebieten verbreitet. Es gibt knapp 900 Arten von Baumfarnen, die sich nur wenig voneinander unterscheiden. Sie besiedeln Bergwälder vor allem der Südhalbkugel. Voraussetzung für ihr Gedeihen ist ein ausgeglichenes, stets luftfeuchtes Klima ohne Frost. Die Stämme der Baumfarne bestehen nicht aus Holz. Es handelt sich um Röhren, deren festigender Mantel aus Blattstielen und Luftwurzeln gebildet wird.



## Japanischer Palmfarn *Cycas revoluta*

### Blütezeit

Ganzjährig

### Merkmale

Der Japanische Palmfarn wirkt wie ein Kreuzung aus Farn und Palme, wird aber nur rund 3 m hoch. Sein Stamm ist dick und schuppig. Die Wedel werden bis 2 m lang. In der Mitte des Blattkranzes befinden sich die braunen Blüten: bei weiblichen Pflanzen eine wollige Halbkugel, bei männlichen kegelförmige Zapfen.

### Standort:

Auf Madeira findet man den Japanischen Palmfarn in vielen Gärten, vor allem in Höhenlagen zwischen 300 und 600 m. Eine beeindruckende Palmfarnsammlung mit vielen weiteren Arten besitzt der Jardim Tropical do Monte Palace ([192](#)).

### Wissenswertes:

Bei den Palmfarnen handelt es sich um sehr alte Vertreter der Blütenpflanzen. Sie existierten schon zur Zeit der Dinosaurier, also vor rund 200 Millionen Jahren. Deshalb werden sie auch gerne als „lebende Fossilien“ bezeichnet. Die meisten der 185 bekannten Arten sind heute vom Aussterben bedroht. Der in Südostasien beheimatete Japanische Palmfarn ist besonders widerstandsfähig und wird sogar rund ums Mittelmeer kultiviert. Bei uns sind junge Exemplare als Zimmerpflanzen beliebt. Alle Palmfarngewächse sind giftig. Erst durch Rösten oder Auslaugen werden die Samen des Japanischen Palmfarns essbar.



# In den Gärten



## Norfolktanne (links im linken Bild) *Araucaria heterophylla*

### Blütezeit

Im März und April

### Merkmale

Die Norfolktanne ist ein gewaltiger, bis über 50 m hoher Nadelbaum. Von der Form erinnert er an unsere Tannen. Je sechs Äste gehen in einer Ebene fast waagrecht vom Stamm ab. Die Astebenen liegen in recht großen Abständen übereinander, so dass die Baumkrone eher schütter wirkt.

### Standort:

Auf Madeira findet man die Norfolktanne in Höhen bis 600 m in vielen Parks, wo sie meist als dekorativer Einzelbaum alle anderen Gewächse überragt. Oft wird sie zusammen mit der Bunyatanne (*Araucaria bidwillii*) gepflanzt, die ähnlich hoch wird (im linken Bild rechts). Ihre Krone ist jedoch abgerundet.

### Wissenswertes:

Die Gattung *Araucaria* ist ursprünglich auf die Südhalbkugel beschränkt. Zwei ihrer Arten stammen aus Südamerika, die übrigen 16 aus Australien und dem südwestlichen Pazifik. Die Norfolktanne ist auf der Pazifikinsel Norfolk (östlich von Australien) heimisch. Als Zierbaum für Parks wird sie heute in feuchtwarmen Gebieten gern gepflanzt, da sie einer der wenigen dort gut gedeihenden Nadelbäume ist. Der sehr gerade wachsende Baum verdankt seine weltweite Verbreitung dem Bedarf an Holzmasten in der Zeit der Großsegler.



## Oregonzeder, Lawsons Scheinzypresse *Chamaecyparis lawsoniana*

### Blütezeit

Im April und Mai

### Merkmale

Der hellgrüne, ca. 3-10 m hohe Nadelbaum zeichnet sich durch einen regelmäßigen, kegelförmigen Wuchs aus. Bei jüngeren Exemplaren beginnt das Nadelwerk bereits unmittelbar am Boden. Ältere Bäume bilden einen kurzen Stamm aus. Die Blütenstände sind unscheinbar. Die kugeligen Zapfen sind bläulich bereift.

### Standort:

Die Oregonzeder gedeiht in Höhen zwischen 600 und 1300 m überall dort, wo von Natur aus Lorbeerwald zu Hause ist. Man trifft sie sowohl in Parks (z. B. Quinta do Santo da Serra, 196) als auch an Straßenrändern an. Außerdem wächst sie in exotischen Baumbeständen, die von der Forstverwaltung zu Versuchszwecken gepflanzt wurden (z. B. an der Straße vom Poiso-Pass nach Ribeiro Frio).

### Wissenswertes:

Ursprünglich stammt der attraktive Nadelbaum aus Nordamerika, wo er vor allem im Nordwesten der USA zu Hause ist. Dort bildet er große Bestände und wird bis zu 50 m hoch. Die kegelförmigen oder säulenförmigen Scheinzypressenarten werden in solchen Klimaregionen gern als Zierbaum gepflanzt, wo die ähnlichen echten Zypressen nicht gedeihen. Sie sind widerstandsfähiger und schnellwüchsiger. Von der Oregonzeder wurden über 100 Gartensorten gezüchtet.



## Kauriefichte, Queensland-Kauri *Agathis robusta*

### Blütezeit

März

### Merkmale

Der Baum wird zwischen 10 und 20 m hoch. Seine Krone wächst mehr in die Höhe als in die Breite. Die schmalen, spitzen Blätter sind sehr fest und stehen starr von den Zweigen ab. Die weiblichen Blüten sitzen in hellbraunen, länglichen, leicht gebogenen Zapfen, die kürzer sind als die Blätter. Sie zerfallen bei Reife der Früchte.

### Standort:

Die Queensland-Kauri benötigt viel Sonne und Wärme, die sie vor allem im unmittelbaren Bereich der Südküste findet. Selten wird sie oberhalb von 100 m Höhe kultiviert. Sie ist vorwiegend in den Parks und Hotelgärten von Funchal zu sehen und säumt im Innenstadtbereich auch Straßen, z. B. Teile der Avenida do Mar und der Avenida do Infante.

### Wissenswertes:

Ursprünglich ist der Baum im Nordosten Australiens beheimatet. Es handelt sich um einen Nadelbaum, auch wenn die Pflanze wie ein Laubbaum wirkt. Sie gehört zu den Araukariengewächsen, die alle auf der Südhalbkugel heimisch sind. Zwei verwandte Arten, die Dammar-Tanne (*Agathis dammara*) von den Philippinen und die Neuseeländische Kauri (*Agathis australis*) liefern Nutzholz sowie Kopal, ein bernsteinartiges, hartes Harz. Es dient zur Herstellung von Lacken und Firnissen.



## Birkenfeige, Schopf-Feigenbaum *Ficus benjamina*

### Blütezeit

Ganzjährig

### Merkmale

Bis 20 m hoch wird der imposante Baum, der oft mehrere Stämme und ausladende Äste mit Luftwurzeln entwickelt. Die relativ kleinen, eiförmig-spitzen Blätter ähneln Lorbeerblättern, führen jedoch einen Milchsaft. Aus den unscheinbaren Blüten wachsen feigenähnliche, rötliche Früchte von ca. 1 cm Durchmesser.

### Standort:

Auf Madeira findet man die Birkenfeige bis in ca. 200 m Höhe über dem Meer als Parkbaum. Sie zielt einzeln oder in Gruppen Plätze und spendet zugleich Schatten (am Largo dos Milagres in Machico, am Aussichtspunkt in der Rua das Cruzes nahe der Quinta das Cruzes in Funchal u.a.). Oder er säumt Alleen wie in der Avenida do Mar in Funchal.

### Wissenswertes:

Die Birkenfeige stammt ursprünglich aus Malaysia, wird aber heute in vielen tropischen und subtropischen Ländern als Zierbaum gepflanzt. Als Jungpflanze steht sie in vielen mitteleuropäischen Wohnungen. Sie ist mit dem bekannten Gummibaum (*Ficus elastica*) eng verwandt. Auch der Echte Feigenbaum (*Ficus carica*) aus dem Mittelmeerraum gehört in die sehr artenreiche Gattung. Letzterer wird auf Madeira vereinzelt als Nutzpflanze angebaut. Vor allem in Nordosten bei Faial und São Roque do Faial.





## Kampferbaum *Cinnamomum camphora*

### Blütezeit

Von Januar bis April

### Merkmale

Der bis 20 m hohe, majestätische Baum verzweigt sich in zahlreiche Äste. Sie bilden mit dichtem Blattwerk eine ausladende Krone. Die einzelnen Blätter sind eiförmig, vorn zugespitzt und hängen auffällig schlaff herunter. Die zahlreichen, unscheinbar grünlichen Blüten hingegen stehen an dünnen Rispen aufrecht.

### Standort:

In den Parkanlagen Madeiras ist der Kampferbaum einer der eindrucksvollsten Bäume. Er bevorzugt warme, geschützte Standorte nahe der Südküste. Er wächst vor allem in Funchal, z. B. im Parque Santa Catarina (198) oder in der Quinta Magnólia (199).

### Wissenswertes:

Ursprünglich stammt der Kampferbaum aus China, Taiwan und Japan. Dort wird er wegen seiner mächtigen Gestalt und der Tatsache, dass er mehrere hundert Jahre alt werden kann, verehrt. Heute ist er in allem warmen Ländern als Zierbaum beliebt. Der Kampferbaum ähnelt den Lorbeerbäumen und gehört in die selbe Pflanzenfamilie. Unverkennbar ist der Geruch nach Kampfer beim Zerreiben der Blätter. Man gewann das Kampferöl einst durch Destillation aus dem Holzspänen. Es wird schon seit Jahrhunderten äußerlich gegen Rheuma und innerlich zur Förderung der Herzstätigkeit verwendet.





## Brasilianischer Kapokbaum *Ceiba speciosa* (syn. *Choriosa speciosa*)

### Blütezeit

Im September und Oktober

### Merkmale

Der Stamm des bis zu 15 m hohen Baumes verzweigt sich nach oben hin deutlich. Er ist mit kegelförmigen Stacheln besetzt. Die handförmigen Blätter fallen im Frühjahr ab. In den birnenförmigen Früchten befindet sich eine baumwollähnliche Substanz. Die fünfzähligen, rosa Blüten erscheinen vor dem Blattaustrieb.

### Standort:

In Höhenlagen bis ca. 350 m Höhe sieht man den Brasilianischen Kapokbaum an der Südseite Madeiras häufig. Er säumt Straßen, ziert Parks und Gärten. Schöne Exemplare stehen z. B. in Funchal im Jardim Municipal (198) und im Garten der Quinta Vigia (198). In Machico steht ein Kapokbaum neben dem Rathaus, in Caniço am Parkplatz der Quinta Spléndida.

### Wissenswertes:

Der Brasilianische Kapokbaum ist in den Savannen Brasiliens und Argentinien beheimatet. Seine Früchte enthalten rund 100 schwarze Samen mit weißen Wollhaaren. Die Haarbüschel werden vom Wind verbreitet. Beim Echten Kapokbaum (*Ceiba pentandra*), der auf Madeira nicht zu sehen ist, aber in Asien in Plantagen kultiviert wird, werden die Samenhaare kommerziell genutzt. Sie sind von Wachs überzogen und saugen sich daher nicht mit Wasser voll. So werden sie für Schwimmwesten und Rettungsringe, aber auch für Matratzen verwendet.



## Leberwurstbaum *Kigelia africana*

### Blütezeit

Von Juni bis August

### Merkmale

Die weinroten bis purpurfarbenen, glockenförmigen Blüten hängen in lockeren Rispen an langen Stielen. Aus ihnen entwickeln sich die typischen Früchte, die wie dicke Leberwürste aussehen. Manche sind länglich, andere bauchig. Die Blätter des ca. 5 hohen Baumes sind gefiedert und werden im Winter abgeworfen.

### Standort:

Auf Madeira wächst der empfindliche Leberwurstbaum nur im Süden und dort nur bis in etwa 100 m Höhe. Er wird selten in Gärten und Parks kultiviert. In Funchal stehen drei schöne Leberwurstbäume im Jardim Municipal (198), ein weiterer in Parque Santa Catarina (198). In der Quinta Mag-nólia (199) ist er mit zwei Exemplaren vertreten.

### Wissenswertes:

In seiner Heimat, den wechselfeuchten Gebieten Westafrikas, wird der Leberwurstbaum an die 20 m hoch. Dort können die Früchte bis 1 m lang und 10 kg schwer werden. Diese Dimensionen werden in den Gärten Madeiras nicht erreicht. Die fleischigen Früchte sind nicht essbar, werden aber in Afrika in der Volksmedizin und der Magie verwendet. Sie sollen nicht nur Rheuma, Schlangenbisse und Syphilis heilen, sondern auch böse Geister fernhalten. Die Blüten öffnen sich nur für eine Nacht. Tagsüber sieht man also nur Knospen und verwelkte Blüten.



## Afrikanischer Tulpenbaum *Spathodea campanulata*

### Blütezeit

Ganzjährig

### Merkmale

Der dekorative Baum wird bis 25 m hoch. Seine dunkelgrünen Blätter sind gefiedert. An der Oberfläche der dichten kugelförmigen Baumkrone sitzen die runden Blütenstände. Die orange- bis scharlachroten Einzelblüten sehen wie Tulpen aus und sind leicht zum Inneren des Blütenstandes hin gekrümmt.

### Standort:

Im Bereich der Südküste Madeiras bis in Höhenlagen von ca. 200 m ist der Baum als Zierpflanze recht häufig zu sehen. In der Ortschaften säumt er Straßen, steht in Gärten und Parks. In Funchal wächst er z. B. im Parque Santa Catarina ([198](#)), an der Avenida do Infante und an der Avenida Luis Camões, die zum Hospital hinaufführt.

### Wissenswertes:

Beheimatet ist der Baum in den Savannengebieten Afrikas, wo er - im Gegensatz zu Madeira - in der trockenen Jahreszeit die Blätter abwirft. Heute ist er in allen Ländern, wo er vom Klima her gedeihen kann, eine der häufigsten Zierpflanzen. Er wächst sehr schnell, sein Holz ist kaum zu verwerten. Während die äußeren Blüten sich schon geöffnet haben, bleiben die braunen, behaarten Knospen im Inneren des Blütenstandes noch geschlossen. Sie dienen Nektarvögeln als Landeplatz. Auf Madeira erfolgt keine Bestäubung.



## *Jacaranda, Palisanderbaum* *Jacaranda mimosifolia*

### Blütezeit

Von April bis Mai

### Merkmale

Die bis 20 m hohe, sehr knorrig wachsende Jacaranda verliert im Winter die Blätter. Bevor sie im Frühjahr erneut austreiben, erscheinen am kahlen Baum die attraktiven blauvioletten Blütenrispen. Sie bestehen aus zahlreichen Einzelblüten. Die zarten Blätter sind wie bei vielen Farnen doppelt gefiedert.

### Standort:

In Höhenlagen bis 300 m gedeiht die Jacaranda im Süden Madeiras in Gärten und Parks. Besonders auffällig ist sie in Funchal, wo sie als Alleebaum ganze Straßenzüge Ende April in ein kräftiges Violett taucht, z. B. die Avenida Arriaga, die Avenida do Infante und die Rua João de Deus.

### Wissenswertes:

Heimisch ist der Baum in den Savannengebieten Südbrasilens. Die portugiesischen Entdecker übernahmen den indianischen Namen, wobei das „J“ am Wortanfang wie in „Journal“ ausgesprochen wird und die Betonung auf der letzten Silbe liegt. Wegen der spektakulären Blüte wird die Jacaranda heute in vielen Ländern gepflanzt. Im südafrikanischen Pretoria soll es 6000 Exemplare geben. Der deutsche Name Palisanderbaum ist irreführend. Das dunkle, weiche Palisanderholz stammt von ähnlichen Baumarten oder von Angehörigen der nicht näher verwandten Gattung Dalbergia.





## Stolz von Bolivien, Gelbe Jacaranda *Tipuana tipu*

### Blütezeit

Juni bis September. Während dieser Zeit erscheinen immer wieder neue Blüten.

### Merkmale

Der stattliche, dicht belaubte Baum mit der breiten Krone wird um 10 m hoch. Seine langen Blätter sind einfach gefiedert, die einzelnen Fiedern länglich eiförmig. Die kräftig gelben Blüten sitzen an kurzen Rispen.

### Standort:

Bis in ca. 600 m Höhe, meist aber in Küstennähe findet man den Stolz von Bolivien an der Südseite Madeiras. Vor allem in Funchal säumt er viele Straßen, z. B. die Avenida Zarco oder Rua Arcipreste hinter der Markthalle.

### Wissenswertes:

In seiner südamerikanischen Heimat (Brasilien, Argentinien, Bolivien) kann der Baum bis zu 35 m hoch werden. Sein botanischer Name bezieht sich auf das Valle Tipuana, ein Tal in Bolivien, wo er größere Bestände bildet. Er gehört zu der Familie der Hülsenfrüchtler, ist also mit der Jacaranda (Familie der Trompetenbaumgewächse s. S. 22) nicht näher verwandt. Dennoch heißt er wegen der gefiederten Blätter und der Blütenrispen auch Gelbe Jacaranda. Der Stolz von Bolivien wächst sehr schnell, ist anspruchslos und anpassungsfähig. Das macht ihn als Straßenbaum so beliebt. Sogar in milden Bereichen des Mittelmeergebiets wird er heute kultiviert.



# In den Gärten



## Australischer Flammenbaum *Brachychiton acerifolius*

### Blütezeit

Von April bis September

### Merkmale

Der Australische Flammenbaum wird bis ca. 10 m hoch. Die drei- bis fünffingrigen Blätter, die denen unseres Ahorns ähneln, wirft er im Winter ab. Im Frühjahr erscheint die Hauptblüte, bevor die Blätter erneut austreiben. Die kleinen, glöckchenförmigen, feuerroten Blüten stehen an langen, hängenden Trauben.

### Standort:

In bis zu 200 m Höhe ist der Australische Flammenbaum an der Südküste Madeiras eine häufige Zierpflanze. Besonders oft sieht man ihn im Stadtgebiet von Funchal an Straßen, in Gärten und Parks. Ein auffallendes Exemplar spendet dem Innenhof der Markthalle von Funchal Schatten.

### Wissenswertes:

In seiner Heimat Australien gedeiht der Baum im Regenwald der Ostküste. Vor allem in Südafrika ist er häufig als Parkbaum zu sehen. Er ist ausreichend frosthart, um sogar im Mittelmeerraum zu überleben. Die Stämme älterer Exemplare klingen hohl, wenn man dagegen klopft. Ursächlich dafür ist das extrem leichte weiche Holz. Es wird manchmal bei der Herstellung von Schwimmgürteln oder im Modellbau als Ersatz für Balsaholz verwendet.



## Hortensienbaum *Dombeya wallichii*

### Blütezeit

Von November bis Februar

### Merkmale

Der bis 8 m hohe Baum hat einen kugeligen Wuchs und ist dicht belaubt. Die herzförmigen bis schwach gelappten Blätter sind am Ende spitz und an der Unterseite weich behaart. Die halbkugeligen, herabhängenden Blütenstände erinnern an Hortensienblüten. Die Einzelblüten sind rosa mit gelben Staubbeuteln.

### Standort:

Auf Madeira findet man den Hortensienbaum in Parks an der Südseite der Insel, vor allem in und um Funchal, bis in ca. 300 m Höhe. Einzelexemplare stehen z. B. im Botanischen Garten (190), in der Quinta das Cruzes (199) und der Quinta Palmeira (195).

### Wissenswertes:

Heimat des Baums ist Madagaskar. Heute ist er als Zierpflanze in allem tropischen Ländern verbreitet. Trotz des Namens und der Blüten ist er mit den Hortensien nicht verwandt. Vielmehr gehört er zur Familie der Malvengewächse. Die Gattung *Dombeya* wurde nach dem Amerika-Reisenden J. Dombey (1742-1795) benannt. Sie umfasst noch rund 300 weitere Arten, die ausschließlich in Afrika und vor allem auf Madagaskar beheimatet sind. Ihre Blütenstände sind jedoch weniger attraktiv. Dennoch werden einige *Dombeya*-Arten aus Südafrika im Mittelmeerraum kultiviert, da sie im Gegensatz zum Hortensienbaum leichten Frost vertragen.



## Prächtiger Korallenbaum *Erythrina speciosa*

### Blütezeit

Von Januar bis April

### Merkmale

Der bis 5 m hohe Baum hat herzförmige Blätter, die er in den Wintermonaten abwirft. Die Blüten erscheinen am kahlen Baum. Die kegelförmigen Blütenstände sitzen an den Triebenden meist zu mehreren an kurzen Seitenzweigen. Die korallenroten Einzelblüten haben sichelförmige Zipfel, die starr zur Seite abstehen.

### Standort:

Auf Madeira findet man den Prächtigen Korallenbaum als Zierpflanze in Parks und Gärten. Er bevorzugt Höhenlagen bis maximal 300 m im sonnigeren Inselsüden. Mehrere Exemplare stehen z. B. im Parque Santa Catarina (198) in Funchal. Auch in Machico und Ribeira Brava ist er anzutreffen.

### Wissenswertes:

Die Heimat des Prächtigen Korallenbaums ist Südbrasilien. Eine ähnliche Art ist der bis 8 m hohe Abessinische Korallenbaum (*Erythrina abyssinica*) aus Zentral- und Ostafrika mit pinselförmigen Blütenständen. Die Fahnen der Einzelblüten sind schmaler und fadenförmig. Auch er ist in Parks auf Madeira vertreten. Die Samen der Korallenbäume sind meist giftig. Die Samen des Abessinischen Korallenbaums enthalten ein Betäubungsmittel, das wie Curare wirkt. Es führt beim Menschen zu Lähmungserscheinungen oder gar zum Tod.



## Hahnenkamm-Korallenbaum, Korallenstrauch *Erythrina crista-galli*

### Blütezeit

Von März bis September

### Merkmale

Der Baum kann bis 5 m hoch werden, bleibt aber meist strauchförmig. Seine ledrigen Blätter sind grob gefiedert und teilweise dornig. Von den anderen auf Madeira vertretenen Korallenbaum-Arten ist der Hahnenkamm-Korallenbaum leicht durch seine wie Hahnenkämme geformten Blüten zu unterscheiden.

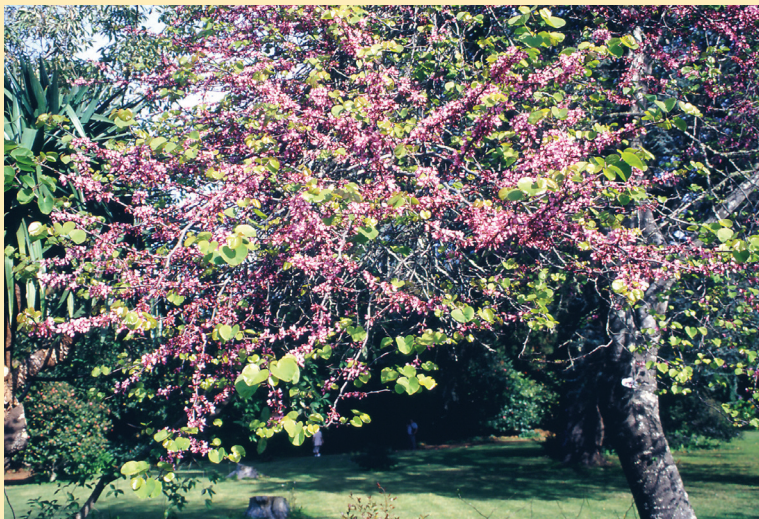
### Standort:

Bis in rund 300 m Höhe findet man den Baum im Süden der Insel vereinzelt in Parks oder Gärten. Ein außerordentlich großes Exemplar steht in Caniço auf dem Hauptplatz gegenüber der Kirche. Auch in Funchal ist die attraktive Pflanze gelegentlich zu sehen.

### Wissenswertes:

Eigentlich ist der Baum im tropischen Südamerika zu Hause (Südbrasilien, Paraguay, Uruguay, Nordargentinien). Dort wird er von Kolibris bestäubt, die auffällig rote Blüten bevorzugen. Um die Vögel anzulocken produziert die Pflanze besonders viel Nektar. Dieser tropft oft aus den Blüten, was dem Baum den englischen Namen „Cry-Baby“ (Heulsuse) eingebracht hat. Sogar in Südengland wird er im Freien kultiviert, er verträgt leichten Frost. Allerdings friert er dort sehr stark zurück. Ansonsten sieht man ihn oft in Kalthäusern der Botanischen Gärten, da er verhältnismäßig leicht zum Blühen zu bringen ist.





## Judasbaum *Cercis siliquastrum*

### Blütezeit

Von März bis Mai

### Merkmale

Der kleine Baum wird ca. 5 m hoch und wirft im Winter seine rundlichen Blätter ab. Die rosafarbenen Blüten ähneln denen der Schmetterlingsblütler. Sie erscheinen vor den Blättern und sitzen in kurzen Trauben direkt an den Zweigen („Stammblütigkeit“ oder Kauliflorie), oft auf der gesamten Länge.

### Standort:

Der Judasbaum bevorzugt Lagen zwischen 300 und 600 m, wo es relativ kühl und neblig ist. Dort wächst er in einigen Parks, z. B. in den Palheiro Gardens ([191](#)). Sonderlich häufig ist er nicht zu sehen.

### Wissenswertes:

Der Baum ist in den Macchien des östlichen Mittelmeergebietes und in Vorderasien heimisch. Sein Name ist von „Judäa-Baum“ abgeleitet, was auf seine geografische Herkunft Bezug nimmt. Der Legende nach soll sich Judas Ischariote an einem solchen Baum erhängt haben, als ihm die Folgen seines Verrats an Jesus bewusst wurden. Die Blüten des Baumes sollen sein Blut symbolisieren. Seine flachen Samen stehen für die Silberlinge, also die Münzen die Judas für seinen Verrat von den Behörden erhielt.



## Kap-Kastanie *Calodendrum capense*

### Blütezeit

Von Mai bis Juli

### Merkmale

Der 7-15 m hohe Baum hat einen glatten, häufig verzweigten Stamm. Er entwickelt eine breite, Krone. Die bis 20 cm langen Blätter lassen an die Edelkastanie denken, stehen aber einzeln. Die kegelförmigen Blütenstände sind rosa und bestehen aus zahlreichen Einzelblüten mit je fünf schmalen Blütenblättern.

### Standort:

Die Kapkastanie ist auf Madeira nicht besonders häufig. Hin und wieder findet man sie in Parks und Gärten. Sie ist vor allem im Stadtgebiet von Funchal zu sehen, aber auch z. B. in den Palheiro Gardens ([191](#)).

### Wissenswertes:

Von Natur aus gedeiht die Kapkastanie in küstennahen Gebieten Südafrikas. Wegen ihrer attraktiven Blüten wurde sie in vielen tropischen und subtropischen Ländern als Zierpflanze eingeführt. Mit der Edelkastanie ist die Pflanze nicht näher verwandt. Erstere gehört zur Familie der Buchengewächse, letztere zu den Rautengewächsen. Auch die bei uns bekannten Rosskastanien bilden eine eigene Familie. Die Rautengewächse sind fast nur in wärmeren Zonen der Erde anzutreffen. Sie enthalten in Blättern wie in Früchten Drüsen mit ätherischen Ölen. Als bekannte Vertreter gehören Orangen und Zitronen zu den Rautengewächsen.



## Peruanischer Pfefferbaum, Falscher Pfeffer *Schinus molle*

### Blütezeit

Oktober bis Februar, Früchte trägt er ab Mai.

### Merkmale

Um 8 m Höhe erreicht der Baum, der mit seinen herabhängenden Zweigen an eine Trauerweide erinnert. Die ebenfalls hängenden gefiederten Blätter riechen beim Zerreiben kräftig nach Pfeffer. Aus den in Rispen stehenden, weißlich-unscheinbaren Blüten entwickeln sich grüne, in reifem Zustand rosa Beeren.

### Standort:

In Höhenlagen bis 400 m findet man den Peruanischen Pfefferbaum vor allem an der Südküste Madeiras als Zierpflanze. Am häufigsten ist er in den Gärten und Parks von Funchal vertreten. Man begegnet ihm z. B. mehrfach im Parque Santa Catarina ([198](#)).

### Wissenswertes:

Beheimatet ist der Baum nicht nur in Peru, wie der Name andeutet, sondern im gesamten tropischen Lateinamerika von Argentinien bis Mexiko. Mit der Pfefferliane (*Piper nigrum*), die den echten Pfeffer liefert, ist er nicht verwandt. Da die Früchte ebenfalls scharf, wenn auch etwas bitter und harzig schmecken, verwendete man sie früher häufig um den teuren echten Pfeffer zu strecken. Die heute bei uns im Handel erhältlichen „Rosa Beeren“ stammen meist vom Brasilianischen Pfefferbaum (*Schinus terebinthifolius*). Sie sollten beim Kochen sparsam verwendet werden, da sie in größeren Mengen giftig sind.



## Dreifarbiger Frangipani *Plumeria tricolor*

### Blütezeit

Von Juni bis Oktober, einzelne Blüten ganzjährig.

### Merkmale

Der bis 6 m hohe Baum verzweigt sich schon wenig über dem Boden. Seine knorrigen, Milchsaft führenden Äste bilden eine breite Krone. Die dunkelgrünen Blätter sind groß und länglich. Während der Blütezeit werden sie abgeworfen und hinterlassen Narben. Die Blütenstände sind cremig rosa oder cremig orange.

### Standort:

Bis in ca. 300 m Höhe wächst der Dreifarbige Frangipani vor allem im Bereich der Südküste in Gärten und Parks. Mehrere schöne Exemplare stehen z. B. in Funchal im Parque Santa Catarina (198) und im Jardim Municipal (198).

### Wissenswertes:

Ursprünglich ist der Dreifarbige Frangipani in Mexiko und im Norden Südamerikas beheimatet. Die Wildform hat weiße, am Grund gelbe Blüten. Heute werden die Zuchtformen vor allem im tropischen Asien kultiviert. Dort stehen sie als Symbol des ewigen Lebens oft zusammen mit dem Singapur-Pagodenbaum (*Plumeria obtusa*) in Tempelanlagen und auf Friedhöfen. Frangipani hieß ein Italiener, der im 12. Jh. ein beliebtes Parfum herstellte. Als Europäer Jahrhunderte später den Baum in Amerika kennen lernten, soll der intensive Duft seiner Blüten sie daran erinnert haben. Auf Madeira gedeiht zudem noch der Rote Frangipani mit roten Blüten.





## Buntfarbene Bauhinie, Orchideenbaum *Bauhinia variegata*

### Blütezeit

Von Januar bis April

### Merkmale

Der Baum erreicht auf Madeira meist nur 4 m Höhe. Er hat lange, dünne Zweige. Seine silbrigen Blätter hängen an kurzen Stielen herab. Sie sind an der Spitze deutlich eingekerbt, so dass der Eindruck entsteht es seien zwei zusammen gewachsene Blätter. Die einzelnen Blüten sind 10 cm breit und rosa oder blassviolett.

### Standort:

In den Gärten und Parks der Südseite Madeiras ist der Orchideenbaum eine seltene Zierpflanze. Ein sehr schönes Exemplar steht neben der Zufahrt zum Casino in Funchal. Im Parque Santa Catarina (198) und im Botanischen Garten (190) wächst je ein Orchideenbaum.

### Wissenswertes:

Beheimatet ist der Baum von Indien bis Südchina, vor allem an den Abhängen des Himalaja. Heute wird er in vielen tropischen und subtropischen Ländern kultiviert. Ebenso sieht man viele andere der rund 300 Bauhinia-Arten in den Gärten der Welt. Die Orchideenbäume verdanken ihren Namen der Blüte, von deren fünf Kronblättern eines lippenartig vergrößert ist. Damit erinnert sie an die einer Orchidee der Gattung Cattleya. Doch sind die Orchideenbäume nicht mit den Orchideen verwandt. Der botanische Name geht auf die Forscher Johann und Caspar Bauhin zurück (1541-1613 bzw. 1560-1624).



## Engelstrompete *Brugmansia candida*

### Blütezeit

Ganzjährig

### Merkmale

Der bis 4 m hohe Strauch fällt durch seine zahlreichen trompetenförmigen, bis 20 cm langen Blüten auf. Die fünf Kelchblätter sind zum „Hals“ der Trompete verwachsen und laufen am Rand der breiten Öffnung in Zipfeln aus. Junge Blätter sind samtig behaart und leicht gezähnt, später glatt und ganzrandig.

### Standort:

Die Engelstrompete findet man in vielen madeirensichen Gärten und Parks. Sie gedeiht sowohl in Küstennähe als auch - im Süden der Insel - bis über 500 m Höhe hinauf. Schöne Exemplare stehen z. B. im Park der Quinta Vigia (198) in Funchal und in den Palheiro Gardens (191).

### Wissenswertes:

Früher wurden die Vertreter der Gattung Brugmansia zur Gattung Datura (Stechapfel) gestellt. Heute zählen dazu jedoch nur noch krautige Pflanzen mit stacheligen Früchten. Die Engelstrompete ist ein Hybrid aus verschiedenen südamerikanischen Wildarten. Ebenfalls auf Madeira als Gartenpflanze vertreten ist die ähnliche Totentrompete (*Brugmansia aurea*) aus den nördlichen Anden. Alle Pflanzenteile der Brugmansia-Arten enthalten giftige Alkaloide. Als besonders toxisch gilt die Totentrompete. Aus ihren Blättern und Samen bereiten die indianischen Heiler ein berauschendes Getränk.



## Japanische Kamelie *Camellia japonica*

### Blütezeit

Von Januar bis März

### Merkmale

Bis über 3 m hoch kann die Japanische Kamelie werden. Sie nimmt eine Mittelstellung zwischen Strauch und Baum ein. Die eiförmigen Blätter sind dunkelgrün, ledrig und glänzend. Aus zahlreichen Knospen entwickeln sich rosenähnliche Blüten, die nur selten duften. Es gibt rosafarbene, rote und weiße Formen.

### Standort:

Auf Madeira gedeiht die Japanische Kamelie dort, wo von Natur aus der wärmeliebende untere Bereich des Lorbeerwaldes zu Hause ist. Man trifft sie in diesen Höhenlagen in Parks und Gärten an. Eine Kamelienallee führt in die Palheiro Gardens (191). Ebenfalls sehr üppig wachsen Kamelien im Park von Queimadas, in Ribeiro Frio (197) und in der Quinta do Santo da Serra (196).

### Wissenswertes:

Die aus Ostasien stammenden Kamelien erhielten ihren Namen im 18. Jh. von dem berühmten Naturforscher Linné. Er nannte sie nach dem mährischen Abt Kamell (oder Camellius), der auf den Philippinen naturgeschichtliche Studien betrieben hatte. Erst zu Beginn des 19. Jh. kamen Kamelien aus China und Japan nach Italien. In Mailand und Florenz führte man ihre Zucht fort. Während die Wildform einfache rosa Blüten hat, wurden den Zierformen doppelte Blüten und verschiedene Farben angezüchtet.



## Gemeiner Oleander, Rosenlorbeer *Nerium oleander*

### Blütezeit

Von Mai bis August

### Merkmale

Der bis zu 3 m hohe Strauch hat aufrecht wachsende Zweige und lange, schmale, ledrige Blätter. Seine zahlreichen Blüten sind meist weiß oder rosa. Sie sehen wie kleine Räder aus, da ihre fünf Blütenblätter im Uhrzeigersinn gekrümmt sind. Es gibt auch kräftig rot blühende Zierformen, die oft gefüllt sind.

### Standort:

Der Gemeine Oleander gedeiht auf Madeira fast ausschließlich im Süden. Dort bis in eine Höhe von ca. 400 m. Er bevorzugt trockenes und sonniges Klima. Häufig ist er an Straßenrändern und Verkehrsinseln gepflanzt. Gärten und Parks ziert er ebenfalls sehr oft.

### Wissenswertes:

In seiner natürlichen Heimat, dem Mittelmeerraum, wächst der Gemeine Oleander meist an jahreszeitlich ausgetrockneten Flussläufen. Schon seit der Antike wird er als Zierpflanze geschätzt. Darstellungen des Strauches finden sich auf kretischen Wandgemälden aus dem 14. Jh. v.Chr. und in Pompeji. Stark duftende Zierformen gehen auf Kreuzungen mit dem Wohlriechenden Oleander (*Nerium odorum*) aus Indien zurück. Der Gemeine Oleander enthält Substanzen, die zu Herzstillstand führen. Seine pulverisierte Rinde wird in Südfrankreich als Rattengift benutzt. Auch Holz und Blätter sind giftig.





## Hibiskus, Chinesischer Roseneibisch *Hibiscus rosa sinensis*

### Blütezeit

Ganzjährig

### Merkmale

Der 1-3 m hohe Strauch verästelt sich sehr stark und trägt herzförmige, gesägte Blätter. Die fünfzähligen Blüten öffnen sich zu einem bis 10 cm breiten Trichter. Es gibt rote, rosafarbene, weiße, orange und gelbe Varianten. Der Stempel ragt weit aus der Blüte. Er hat viele gelbe Staubbeutel und fünf samtige Narben.

### Standort:

Auf Madeira sieht man den Strauch sehr häufig in Gärten und Parks bis in eine Höhe von 400 m. Auch für Hecken wird er wegen seines dichten Wuchses gerne verwendet. Seltener ist sein Verwandter, der winterharte Syrische Eibisch (*Hibiscus syriacus*). Er hat kleinere, rosafarbene Blüten und sehr aufrechte Zweige.

### Wissenswertes:

Beim Chinesischen Roseneibisch handelt es sich um einen der beliebtesten Ziersträucher. Ursprünglich ist er im Süden Ostasiens heimisch, wo er schon sehr lange kultiviert wird. Asiatinnen färbten früher mit dem Blütensaft Haare und Augenbrauen schwarz. Die Wildform blüht leuchtend rot. Durch Züchtungen entstanden die anderen Farben, gefüllte oder stark vergrößerte Blüten sowie gefleckte Blätter. Die Blüten sind sehr kurzlebig. Schon nach einem Tag schließen sie sich, was aber dank der reichen Knospenbildung nicht auffällt.



## Grossblumige Tibouchine *Tibouchina urvilleana*

### Blütezeit

Ganzjährig

### Merkmale

Der bis zu 3 m hohe Strauch hat eiförmig-spitze, samtige Blätter. Auffällig sind mehrere das Blatt längs unterteilende Nerven, von denen kleinere seitliche Blattnerven abzweigen. Die Blüten setzen sich aus fünf blau-violetten Blütenblättern zusammen. Die Staubfäden sind an der Spitze zu Hörnern gekrümmt.

### Standort:

In Höhenlagen zwischen 200 und 700 m findet man die Großblumige Tibouchine in Gärten und Parks, vor allem in Norden der Insel. Sie liebt Schatten und eine gewisse Feuchtigkeit. Recht häufig ist sie z. B. in der Quinta do Santo da Serra (196).

### Wissenswertes:

Ursprünglich stammt die Großblumige Tibouchine aus Brasilien und den angrenzenden Ländern. Wegen ihrer auffälligen Blüten ist sie heute überall in den Tropen und Subtropen ein beliebter Zierstrauch. Der Name der Gattung leitet sich von einer Bezeichnung aus einer Indianersprache Guayanas ab. Der französische Naturforscher Aublet, der Guayana 1762 bereiste, führte ihn in die Fachliteratur ein. Der Gattung Tibouchina gehören rund 250 Arten an. Alle enthalten reichlich Aluminium. In der indianischen Medizin werden sie wegen ihrer blutstillenden Wirkung geschätzt.



## Erdnusskassie, Popcorn-Kassie *Senna didymobotrya*

### Blütezeit

Ganzjährig, aber vorwiegend im Frühjahr und Sommer.

### Merkmale

Der 1,5 bis 3 m hohe Strauch hat aufrechte Zweige, an deren Ende jeweils mehrere goldgelbe Blütentrauben an kerzengeraden Stielen stehen. Die braunen Blütenknospen entfalten sich von unten nach oben, wobei ein Teil der Knospen lange geschlossen bleibt. Die großen immergrünen Blätter sind einfach gefiedert.

### Standort:

Die auf Madeira sehr häufig gepflanzte Erdnusskassie ist vor allem im Süden der Insel in Gärten und Parks bis ca. 450 m Höhe zu sehen. Auch außerhalb von Funchal begegnet man ihr oft, z. B. in Caniço und Caniço de Baixo.

### Wissenswertes:

Heimat der Erdnusskassie ist das tropische Ostafrika. Sie wird häufig mit der Kerzenkassie verwechselt, die auch Kerzenstrauch genannt wird. Letztere hat jedoch gelbe Knospen, wobei der ganze Blütenstand wie aus Wachs wirkt. Sie wird auf Madeira nicht kultiviert. Auffälliges Erkennungsmerkmal der Erdnusskassie ist der etwas unangenehme Geruch, den Blätter und auch Blütenknospen beim Zerreiben verströmen. Er erinnert an ranzige Erdnussbutter oder auch an altes Popcorn.



## Bogenblume, Granatrote Ruhmesblume *Ceanothus puniceus*

### Blütezeit

Von März bis Mai

### Merkmale

Der bis 2 m hohe Strauch ist mit kleineren Exemplaren des verwandten Hahnenkamm-Korallenbaums (s. S. 25) zu verwechseln. Die orangen Blütenstände der Bogenblume hängen jedoch nach unten. Die Einzelblüten erinnern von der Form an Papageienschnäbel. Die Blätter sind fein gefiedert, die Zweige auffällig gebogen.

### Standort:

Die Bogenblume bevorzugt auf Madeira Höhenlagen zwischen 350 und 700 m, ist aber bis in Küstenhöhe zu finden. Sie ist in Parks, Gärten und an Straßenrändern relativ häufig vertreten, vor allem in Funchal und Caniço.

### Wissenswertes:

Ursprünglich stammt die Bogenblume aus Neuseeland. In ihrer Heimat ist sie wegen Überweidung ihrer Lebensräume so gut wie ausgestorben. Sie gilt als eine der gefährdetsten Pflanzenarten der Welt. Zum Glück lässt sie sich leicht kultivieren und ist wegen ihrer Blütenfülle vor allem in England als Zierpflanze sehr gefragt. Dort lässt sie sich im Freien halten, sie verträgt leichten Frost. Ansonsten gedeiht sie in Kalthäusern botanischer Gärten, aber auch in vielen privaten Weingärten Mitteleuropas. Als Kletterpflanze wird sie gern an Spalieren oder als Ampelpflanze gezogen. Außer den orangen sind auch rosafarbene und weiße im Handel.





## Starrer Zylinderputzer *Callistemon rigidus*

### Blütezeit

Von April bis Juni

### Merkmale

Der immergrüne Strauch erreicht eine Höhe von 1-2 m. Seine ledrigen Blätter stehen quirlförmig an den Zweigen. Sie sehen aus wie die Nadeln einer Konifere und duften beim Zerreiben aromatisch. Die leuchtend roten Blütenstände erinnern mit den abstehenden Staubfäden der Einzelblüten an Flaschenbürsten.

### Standort:

Der Starre Zylinderputzer wächst in den Küstengebieten Madeiras, im Süden sogar bis 450 m Höhe. Als Einzelpflanze ziert er viele Gärten und Parks. In Funchal steht er z.B. im Parque Santa Catarina (198), in São Vicente bei der Vulkanhöhle.

### Wissenswertes:

Heimat des Starren Zylinderputzers ist Südost-Australien. Er ist an häufige Buschbrände angepasst. Die ätherischen Öle in seinen Blättern entzündeten sich so rasch, dass der Flamme der Sauerstoff entzogen wird und die Zweige kaum Schaden nehmen. Die Samen bleiben in zapfenartigen Gruppen mehrere Jahre an der Pflanze. Erst wenn sie Feuer ausgesetzt waren, öffnen sich die Samen und keimen. In der Asche der abgebrannten Pflanzendecke haben sie kaum Konkurrenz. Eine ähnlich Art, der Rutenförmige Zylinderputzer, wird ebenfalls auf Madeira kultiviert. Seine Blätter sind weicher, die Zweige hängen wie bei einer Trauerweide.



## Proteusstrauch, Kap-Artischocke *Protea cynaroides*

### Blütezeit

Von April bis Juni

### Merkmale

Der 1 bis 1,5 m hohe Strauch hat spatelförmige, ledrige Blätter. Sie sind leicht gewellt und silbrig. Die Blütenkörbe erinnern an Artischocken oder Disteln. Die äußeren Hüllblätter sind violett bis rosa, die inneren Röhrenblüten von zartviolett über grün bis silbern gefärbt.

### Standort:

In den Palheiro Gardens stehen Proteussträucher in zwei Gruppen zusammen. Hier sind auch weitere Protea-Arten mit anderen Blütenfarben und -formen vertreten. Einzelexemplare sieht man z. B. im Garten der Quinta von Prazeres oder bei der Quinta do Furão (Santana). In ca. 400-700 m Höhe bei Camacha und oberhalb von Calheta gibt es einige Felder, auf denen Proteen für den Verkauf gezüchtet werden.

### Wissenswertes:

Proteussträucher wurden nach Madeira von Mildred Blandy eingeführt, die im 20. Jh. fünf Jahrzehnte die Geschicke von Blandy's Garden (heute Palheiro Gardens) leitete. Sie war in Südafrika aufgewachsen und hatte eine Vorliebe für die Flora ihrer Heimat. In den vergangenen Jahren wurde die Protea als Schnittblume neu entdeckt, nachdem sie im 19. Jh. schon einmal groß in Mode war. In der Vase bleibt sie auch in trockenem Zustand monatelang attraktiv.



## *Bougainvillea,* *Kahle Drillingsblume* *Bougainvillea glabra*

### Blütezeit

Ganzjährig, vor allem im  
Frühsommer

### Merkmale

Die dornige Kletterpflanze windet sich bis zu 25 m lang an Mauern, und Hauswänden. Die eigentlichen Blüten sind gelblich und sehr klein. Je drei von ihnen sind von drei leuchtend purpurroten, ovalspitzen Hüllblättern umgeben (daher der Name Drillingsblume). Bei Zuchtformen kommen auch andere Farben vor.

### **Standort:**

In Funchal und Santa Cruz sind die kanalisierten Flussbetten aus ästhetischen Gründen mit Drähten überspannt, an denen Drillingsblumen ranken. Auch ansonsten zählen sie wegen ihrer Blütenfülle zu den beliebtesten Zierpflanzen auf Madeira und sind in Höhenlagen bis 450 m vor allem im Süden beinahe allgegenwärtig.

### **Wissenswertes:**

Die ähnliche Behaarte Drillingsblume (*Bougainvillea spectabilis*) ist ebenfalls - wenn auch seltener - auf Madeira vertreten. Sie hat behaarte Blätter und violettrote, herzförmige Blütenblätter. Durch Zucht und Kreuzung beider Arten entstanden zahlreiche Farben (violett, rosa, orange, weiß). Der botanische Name erinnert an den französischen Admiral Louis Antoine de Bougainville. Er leitete von 1766 bis 1769 eine Expedition nach Brasilien, bei der die Drillingsblumen entdeckt wurden. Heute sind sie in allen tropischen und subtropischen Ländern in Kultur.



## Goldkelch *Solandra maxima*

### Blütezeit

Ganzjährig, außer im Sommer.

### Merkmale

Das verholzte Klettergewächs ist bis 12 m lang. Die ledrigen Blätter sind elliptisch und kurzspitzig. Sehr auffällig sind die gelben, trichterförmigen Blüten. Nach außen ist der Blütenbecher zu einem breiten, fünfklappigen Saum umgebogen. Von jedem Lappen läuft ein violettbrauner Streifen ins Innere des Trichters.

### Standort:

Da die Pflanze sehr schnell und kräftig wächst, wird sie vor allem in größeren Gärten und Parks kultiviert. Sie findet sich auf Madeira recht häufig, meist auf der Südseite in Höhenlagen bis ca. 350 m. Zu sehen ist sie z. B. in Funchal im Park der Quinta Vigia (198) oder im Botanischen Garten (190).

### Wissenswertes:

Der Goldkelch stammt aus den amerikanischen Tropen. Dort wird das Wasser, mit dem die noch geschlossenen Blütenknospen gefüllt sind, traditionell gegen Bindehautentzündung verwendet. Die Pflanze selbst ist allerdings giftig. Die Indianer stellten aus ihr berauschende Drogen her. In der Natur wird der Goldkelch von Fledermäusen bestäubt. Daher entfalten sich die Blüten am Abend, und zwar so schnell, dass man dabei zuschauen kann. Auch der süßliche Duft, der nachts deutlich stärker ist als tagsüber, ist charakteristisch für Blüten, die von Fledermäusen aufgesucht werden.





## Feuerranke, Feuer-Bignonie *Pyrostegia venusta*

### Blütezeit

Von November bis Februar

### Merkmale

Die Kletterpflanze entwickelt bis zu 10 m lange Triebe. Ihre Blätter stehen meist zu dritt, sind elliptisch bis länglich und an der Basis schief. Die Unterseite ist rotbraun behaart. In dichten Rispen stehen die hängenden, leuchtend orangefarbenen Blüten. Diese sind ca. 6 cm lang und röhren- bis trichterförmig.

### Standort:

Auf Madeira wird die Feuerranke gern an Mauern, Zäunen und Pergolen gehalten. Sie gedeiht vor allem im Süden der Insel, bis in Höhenlagen von ca. 350 m. Sowohl in Privatgärten als auch in öffentlichen Parks (z. B. im Botanischen Garten von Funchal<sup>(190)</sup>) ist sie häufig zu sehen.

### Wissenswertes:

Ursprünglich stammt die Feuerranke aus Brasilien. Heute wird sie weltweit in tropischen und subtropischen Ländern kultiviert. Sie gehört zur Familie der Trompetenbaumgewächse (Bignoniaceae). Dieser Pflanzenfamilie wird auch die ganzjährig blühende Kap-Trompetenwinde (*Tecomaria capensis*) aus Südafrika zugeordnet. Der nur schwach kletternde Strauch ist ebenfalls häufig auf Madeira zu sehen, oft gemeinsam mit der Feuerranke. Seine Blätter stehen zu sechs bis neun zusammen. Auch seine Blüten bilden dichte Rispen. Sie wachsen aufrecht und öffnen sich zu deutlichen Trichtern.



## Fensterblatt, Köstlicher Kolbenriese *Monstera deliciosa*

### Blütezeit

Von Juni bis September

### Merkmale

Die Äste der Kletterpflanze können mehr als 10 m lang werden und bilden zahlreiche Luftwurzeln aus. Die riesigen Blätter sind zunächst herzförmig, später durchlöchert oder fiedrig gelappt. Der bis zu 25 cm lange cremefarbene Blütenkolben ist zur Hälfte von einem dicken weißen Hüllblatt umgeben.

### Standort:

In bis 400 m Höhe findet man das Fensterblatt vor allem im Süden Madeiras in Parks und vielen Privatgärten. So ist es z. B. in Funchal im Jardim Municipal (198) und im Botanischen Garten (190) zu sehen. Es windet sich nicht nur an Bäumen, sondern oft auch an Mauern und Zäunen entlang.

### Wissenswertes:

Ursprünglich stammt die Pflanze aus Mexiko. Aus dem Blütenstand entwickelt sich im Sommer ein essbarer Kolben. Die Portugiesen nennen ihn Fruto Delicioso (köstliche Frucht), er gilt als Delikatesse. Der Kolben setzt sich aus zahlreichen fleischigen, sechseckigen Zellen zusammen, die allmählich von unten nach oben reif werden. Der Geschmack liegt irgendwo zwischen Banane und Ananas. Vorsicht ist wegen der enthaltenen Oxalsäure geboten, die zu Schleimhautreizungen führen kann. Auf dem Markt in Funchal werden die Fruchtstände den Touristen zu stolzen Preisen angeboten.



## Fächeralee *Aloe plicatilis*

### Blütezeit

Im April und Mai

### Merkmale

Die Pflanze wird nur bis 2 m hoch, bildet aber einen dicken Stamm aus. Dieser verzweigt sich vielfach. An den Enden der Zweige sitzt jeweils ein Schopf von langen, fleischigen, grau-grünen Blättern. Sie stehen sich in zwei Zeilen gegenüber. Die roten, spitzkegelförmigen Blütentrauben stehen aufrecht auf dünnen Stängeln.

### Standort:

Die ursprünglich in Südafrika heimische Fächeralee wird im Süden Madeiras bis 400 m Höhe kultiviert. Sie schmückt sowohl Privatgärten als auch Parks. Besonders prachtvolle Exemplare stehen in der Sukkulentenabteilung des Botanischen Gartens in Funchal ([190](#)).

### Wissenswertes:

Schon im 17. Jh. wurde die Fächeralee nach Europa gebracht und wird seither auch bei uns gern als Kübelpflanze gehalten. Im Freien gedeiht sie ganzjährig nur dort, wo es keinen Frost gibt. Neben der Aloe Vera ([85](#)) ist die Fächeralee eine der Arten aus denen Aloe-Harz gewonnen wird. Dazu wird der Saft aus den Blättern gequetscht und eingedickt. Mit Schwefelsäure versetzt kann das Aloe-Harz als Färbemittel verwendet werden. Als Abführmittel wird es noch vereinzelt eingesetzt. Früher war es als solches unverzichtbar, als die Darmentleerung noch Grundlage jeder medizinischen Behandlung war.



## Baomaloe *Aloe arborescens*

### Blütezeit

Von Oktober bis Februar

### Merkmale

Die schlanken, fleischigen Blätter sind an den Rändern gezähnt. Sie stehen in einer dichten Rosette von ca. 50 cm Durchmesser. Mehrere Rosetten sitzen jeweils auf einem kurzen, verzweigten Stamm. Aus jeder Rosette treiben mehrere kegelförmige, leuchtend rote Blütenstände an langen Stängeln.

### Standort:

Im Bereich der Südküste (bis maximal 600 m Höhe, meist aber darunter) ist die Baomaloe eine der häufigsten Zierpflanzen entlang von Straßenrändern. Ebenso in Gärten, Parks und rund um Aussichtsterrassen ist sie häufig gepflanzt. Manchmal verwildert sie auf Brachland.

### Wissenswertes:

Ursprünglich stammt die Baomaloe aus Südafrika. Auch die anderen rund 200 Aloe-Arten sind in Afrika, Madagaskar und Arabien beheimatet. Mit den Agaven, denen sie auf den ersten Blick sehr ähneln, sind sie nur entfernt verwandt. Letztere sind in ihrem Vorkommen auf den Süden der USA bis Südamerika beschränkt. Die Lebensumstände in Übergangszonen zwischen Savannen und Wüste („Dornsavannen“) haben die beiden Pflanzengattungen unabhängig voneinander zu ähnlichen Anpassungen und damit zu einem vergleichbaren Äußeren geführt.





## Weicher Akanthus *Acanthus mollis*

### Blütezeit

Von Mai bis Juli

### Merkmale

Die krautige Pflanze entwickelt bis zu 1 m hohe, kerzenförmige Blütenstände. Ihre zungenförmigen Einzelblüten sind weißlich mit violetten Adern. Der obere Lappen des Blütenkelches ist stark vergrößert. Die großen, dunkelgrünen Blätter sind stark gelappt und von kräftigen Blattadern durchzogen.

### Standort:

Bis in ca. 600 m Höhe findet man den Weichen Akanthus vor allem in Gärten des Insel Südens. Oft ist er auch an Weg- und Levadarändern verwildert. Sehr zahlreich ist die Pflanze in den Palheiro Gardens, am Zugang bei der Kamelien-Allee. Auch bei Camacha wächst sie recht häufig.

### Wissenswertes:

Der Weiche Akanthus ist im Mittelmeerraum bis nach Kleinasien heimisch. Seine Blätter dienten wie die des Dornigen Akanthus (*Acanthus spinosus*) im antiken Griechenland als Vorbild für die Blattornamente an den Säulenkapiteln des korinthischen Tempels. Später wurde dieses Fruchtbarkeitsmotiv von den Römern übernommen und seit dem 15. Jh. in der europäischen Architektur immer wieder aufgegriffen. Auf Madeira taucht es häufig bei den Keramikplastiken an den Ecken der Ziegeldächer älterer Häuser auf. Symbolisch sollte der Familie dadurch reicher Kindersegen beschert werden.



## Reichblütige Mittagsblume *Drosanthemum floribundum*

### Blütezeit

Von April bis Juli

### Merkmale

Die Pflanze hat unzählige winzige, fleischige Blätter. Sie sitzen an dünnen Stängeln, die am natürlichen Standort dem Boden aufliegen. In Kultur wird die Pflanze meist als Hängepflanze gezogen. Die zahlreichen Blüten haben in der Mitte ein helles Körbchen und außen einen Kranz von schmalen, violetten Blütenblättern.

### Standort:

Die Reichblütige Mittagsblume wird auf Madeira meist in Privatgärten bis 800 m Höhe kultiviert. Im Norden der Insel gedeiht sie nicht ganz so weit hinauf. Häufig wird sie auf Balkonen oder an Mauern gepflanzt. Man sieht sie auch als Ampelpflanze.

### Wissenswertes:

Heimisch ist die Reichblütige Mittagsblume in Südafrika. Von dort kommt auch die Rote Mittagsblume mit sehr großen Blüten und dickfleischigen Blättern. Sie wird auf Madeira in Gärten und Mauern gepflanzt. Mittelmeerreisenden ist sie - obwohl auch nur eingebürgert - als die „Mittagsblume“ schlechthin bekannt. Mittagsblumen im engeren Sinn gehören der verwandten südeuropäischen Gattung Mesembryanthemum an, die auf Madeira mit zwei wild wachsenden Arten vertreten ist (s. S. 83). Allen Mittagsblumen ist gemein, dass sie ihre Blüten nur im Sonnenschein um die Mittagszeit öffnen.



## Natal-Strelitzie *Strelitzia reginae*

### Blütezeit

Ganzjährig

### Merkmale

Die Natal-Strelitzie ähnelt mit ihrem baumartigen Wuchs (bis 5 m hoch) und den langen Blättern einer Bananenstaude. Die Blätter stehen sich jedoch in zwei Reihen gegenüber. Die Blüten entsprechen vom Aufbau her denen der Königin-Strelitzie (s. S. 51), doch bilden jeweils bis zu fünf Einzelblüten einen Blütenstand.

### Standort:

Auf Madeira wächst die Natal-Strelitzie in Parks und Gärten vorwiegend in Funchal. Sie benötigt warme, windgeschützte Bedingungen und viel Feuchtigkeit. Schöne Einzelexemplare stehen z. B. im Parque Santa Catarina (198) und in der Quinta das Cruzes (199).

### Wissenswertes:

Heimisch ist die Natal-Strelitzie in Südafrika, wo sie vom östlichen Kapland über Natal und Mozambique bis nach Simbabwe in Regenwäldern zu finden ist. Von den fünf Arten der Gattung *Strelitzia* bleibt nur die Königin-Strelitzie (51) niedrig. Die vier anderen entwickeln sich zu baumähnlichen Formen. Trotz der Größe und des dichten Stammes handelt es sich bei der Natal-Strelitzie nicht um einen Baum. Der Stamm ist nicht verholzt, sondern aus den am Grund stark verbreiterten Blattstielen gebildet. Diese sind weich und bestehen zum größten Teil aus Wasser. Ähnlich wie bei der verwandten Banane.



## Königin-Strelitzie, Paradiesvogelblume *Strelitzia reginae*

### Blütezeit

Ganzjährig, vorwiegend im Winter und Frühjahr.

### Merkmale

Die schaufelförmigen Blätter ähneln denen der Banane, sitzen aber an langen Stielen, die direkt dem Wurzelstock entspringen. Auf den 1 m hohen Blütenstängeln sitzt eine Art Schnabel, aus dem bis zu drei Blüten wachsen. Von den ca. 10 cm langen Blütenblättern sind drei breit und orange, drei weitere violett und spießförmig.

### Standort:

Die Königin-Strelitzie wird auf Madeira häufig in Gärten und Parks gepflanzt. Sie bevorzugt den Inselsüden und gedeiht dort bis in 400 m Höhe. Hier und da wird sie auch auf Feldern für den Verkauf an Blumenhändler angebaut. Eine schöne Rabatte aus den attraktiven Pflanzen besitzt z. B. der Botanische Garten in Funchal ([190](#)).

### Wissenswertes:

Die Pflanze stammt vom Kap der Guten Hoffnung. Ihren botanischen Namen verdankt sie dem deutschen Botaniker und Gärtner Andreas Auge, der im Dienst der britischen Ostindien-Kompanie stand und den heute weltberühmten Botanischen Garten von Kapstadt gründete. Er ehrte damit Charlotte von Mecklenburg-Strelitz, die Gemahlin des damaligen englischen Königs Gregor III. Anlass war ein Besuch des Königspaares 1774 in Kapstadt. Unter günstigen Bedingungen kann man die Königin-Strelitzie fast zwei Wochen in der Vase am Blühen halten.





## Kanna, Indisches Blumenrohr, Schwanenblume *Canna indica*

### Blütezeit

Von April bis Oktober

### Merkmale

Die breiten, grünlich-violetten Blätter bilden mit ihren Blattstielen einen bis 1 m hohen Scheinstamm. Aus diesem wächst ein Blütenstängel mit einer Rispe von zehn völlig asymmetrischen Blüten. Bei der Wildform sind die Blütenblätter schmal und rot. Zuchtformen können auch orange, rosa oder weiß sein.

### Standort:

Meist sieht man das Indische Blumenrohr im Küstenbereich. Im Süden der Insel kann es aber bis in rund 700 m Höhe gedeihen. Es ist eine beliebte Gartenpflanze und wächst in größeren Gruppen, da es sich häufig vegetativ über Wurzelsprosse vermehrt. In Parks zielt es oft Blumenrabatten, z. B. im Stadtgarten von Camacha. Eine große Kolonie wächst in der „Höllenschlucht“ der Palheiro Gardens ([191](#)).

### Wissenswertes:

Der botanische Gattungsname (*canna* = lat. Rohr) erinnert an die Ähnlichkeit mit Schilfrohr, auch was den natürlichen Standort betrifft. In ihrer südamerikanischen Heimat stehen Blumenrohrgewächse an Ufern von Gewässern und Sümpfen. So stammt das Indische Blumenrohr keineswegs aus Indien, sondern aus dem tropischen Amerika („West-Indien“). Man sieht auf Madeira in Kultur sowohl die Wildform als auch zahlreiche Zuchtformen.



## Kahnblume, *Cymbidium* *Cymbidium insigne*

### Blütezeit

Von Januar bis Mai

### Merkmale

Die auffällige Orchidee treibt eine 50 bis 100 cm hohe Blütenrispe, an der bis zu 25 große Einzelblüten sitzen. Diese sind zweiseitig symmetrisch mit fünf äußeren Blütenblättern und einer breiten Lippe im Inneren. Die Farbe ist meist blassrosa, wobei die Lippe violett gefleckt ist.

### Standort:

Auf Madeira kann die Kahnblume bis in ca. 500 m Höhe kultiviert werden. In Blumentöpfe gepflanzt ziert sie die Balkone, Terrassen und Außentreppen vieler Häuser, vor allem im Norden der Insel. Im trockeneren Süden wird sie zum Schutz vor Sonne und Wind meist unter Gazenetzen gehalten. Eine reiche Auswahl an Cymbidien und anderen Orchideen ist z. B. in der Quinta da Boa Vista (193) in Funchal zu besichtigen. Über kleinere Orchideenabteilungen verfügen Quinta das Cruzes (199) und Botanischer Garten (190).

### Wissenswertes:

Eigentliche Heimat der Kahnblume ist Vietnam. Im Gegensatz zu vielen epiphytisch (auf Bäumen) lebenden Orchideen wächst sie in der Erde. Bei uns kann sie im Zimmer und im Sommer im Freien gehalten werden. Sie bevorzugt helle und luftige Standorte und ist wegen ihrer langen Blütezeit sehr beliebt. Auf Madeira gibt es mehrere Blumenfarmen die Kahnblumen züchten.



## Traubenförmige Fackellilie *Kniphofia uvaria*

### Blütezeit

Von März bis September

### Merkmale

Das um 1 m hohe Liliengewächs besitzt lange, schmale, grundständige Blätter und aufrechte Blütenstängel. Diesen sitzt ein Blütenstand auf, der an eine Fackel erinnert. Die Röhrenblüten erblühen nach und nach von unten nach oben. In jungem Zustand sind sie orange, kurz vor dem Welken färben sie sich gelb.

### Standort:

Auf Madeira begegnet man der Fackellilie überall im Küstengebiet. Im Süden kann sie bis in 700 m Höhe kultiviert werden. Sie ist im Botanischen Garten von Funchal vertreten, ziert Blumenrabatten in vielen Parks und Privatgärten.

### Wissenswertes:

Heimat der Pflanze ist Südafrika. Schon im 18. Jh. wurde sie in Europa eingeführt, wo sie auch in gemäßigten Klimabereichen im Freien gehalten werden kann. Der Gattungsname erinnert an J. H. Kniphof (1704-1763), seinerzeit Professor für Medizin an der Universität Erfurt. Vor allem in den angelsächsischen Ländern und in Holland wurde die Traubenförmige Fackellilie als Gartenpflanze populär. Man kreuzte sie mit anderen der über 70 bekannten Kniphofia-Arten. Heute sind über 150 Hybriden bekannt. Viele weitere gingen im Zweiten Weltkrieg verloren, als in Großbritannien per Gesetz Blumengärten durch Gemüsefelder ersetzt werden mussten.



## Grosse Flamingoblume *Anthurium andreaeanum*

### Blütezeit

Ganzjährig

### Merkmale

Die breiten, dunklen Blätter sind am Grund herzförmig und oben spitz. Ihre Stiele kommen direkt aus dem Wurzelstock; so auch der bis 80 cm hohe Blütenstängel, an dem eine große Blüte sitzt. Sie besteht aus einem gelben Kolben und einem großen, roten Hüllblatt. Bei Zuchtformen auch weiß oder rosa.

### Standort:

Auf Madeira wird die Große Flamingoblume bis in eine Höhe von ca. 500 m kultiviert. Sie benötigt feuchte, schattige Standorte. Oft wird sie unter Gazeabdeckungen gehalten, um sie vor dem direkten Sonnenlicht zu schützen. Man findet sie in Funchal z. B. in der Quinta das Cruzes (199) bei der Orchideenzucht oder auch im Botanischen Garten (190). In vielen Privatkärgärten steht sie bei den Häusern in Töpfen. Die Blüten werden an die Markthändler verkauft.

### Wissenswertes:

Außer der Großen Flamingoblume (ursprünglich aus Kolumbien) befindet sich auf Madeira noch die ähnliche, robustere Kleine Flamingoblume oder Schwanzblume in Kultur. Allerdings ist sie seltener zu sehen. Sie wird nur ca. 40 cm hoch, hat einen roten Blütenkolben und ein ebenfalls rotes, aber schmaleres Blatt. Ihre Blätter sind länglich. Die Wildformen beider Arten wachsen in ihrer Heimat als Epiphyten auf Bäumen.





## Kap-Milchstern *Ornithogalum thyrsoides*

### Blütezeit

Im Mai und Juni

### Merkmale

Das Zwiebelgewächs entwickelt bis zu 60 cm hohe, aufrechte Blütenstängel. Diesen sitzen spitzkegelige Blütenstände auf. Die innen milchweißen Einzelblüten wirken mit ihren spitzen Blütenblättern wie kleine Sterne. Die schmalen, langen Blätter entspringen als Rosette dem Grund des Stängels.

### Standort:

Zwischen 200 und 800 m Höhe wächst der Kap-Milchstern am Südadhang der Insel recht oft in Gärten und Parks. Besonders häufig ist er bei Camacha, wo er für den Schnittblumenverkauf auf den Blumenmärkten von Funchal auch auf kleinen Feldern angebaut wird.

### Wissenswertes:

Der Milchstern zählt zu den Liliengewächsen. Heimisch ist er in Südafrika, wo er vor allem für das Kapland charakteristisch ist. In dem dortigen Klima sind die Standortbedingungen ähnlich wie im Mittelmeergebiet, wo der Kap-Milchstern eine Reihe von Verwandten hat. Sogar in Mitteleuropa ist mit dem Doldigen Milchstern (*Ornithogalum umbellatum*) eine Art vertreten. Alle Milchstern-Arten besitzen ähnliche Blüten und sind daher schwer voneinander zu unterscheiden. Unterschiede gibt es vor allem bei der Form der Blütenstände, die bei den europäischen Arten sehr viel lockerer aussehen.



## Ritterstern, *Amaryllis* *Hippeastrum vittatum*

### Blütezeit

Von März bis Mai

### Merkmale

Der Ritterstern ist als Zierpflanze sehr bekannt. Er ist mit den Narzissen verwandt und hat die typischen, langen schmalen Blätter. Die Blüten sitzen zu mehreren an der Spitze dicker Stängel. Die Farbe variiert von blassrosa bis dunkelrot. Die sechs Kronblätter mit Mittelstreifen sind nicht miteinander verwachsen.

### Standort:

Als reine Gartenpflanze findet man den Ritterstern nie verwildert, im Gegensatz zu der sehr ähnlichen Belladonnalilie (s. S. 110). Er ist vor allem in mittleren Höhenlagen in großen Parks vertreten: Im Botanischen Garten (190), in den Palheiro Gardens (191), im Jardim Tropical do Monte Palace (192). Auch in Privatgärten sieht man ihn recht oft, auch im Norden der Insel.

### Wissenswertes:

Die Verwechslungsgefahr mit der sehr viel häufigeren Belladonnalilie ist groß, vor allem bei den rosafarbenen Varianten des Rittersterns. Die Belladonnalilie blüht jedoch im Herbst und ihre Blütenblätter sind zu einem Trichter verwachsen. Der Ritterstern ist die weltweit meistkultivierte „Amaryllis“. Allerdings haben die Botaniker die in Südamerika heimischen Rittersterne aus dieser Gattung ausgegliedert. Einzige „echte“ Amaryllis ist heute die Belladonnalilie.



## Kleine Klivie, Riemenblatt *Clivia minata*

### Blütezeit

Von April bis Juni

### Merkmale

Die um 50 cm hohe Pflanze gehört zu den Amaryllisgewächsen. Ihre bis 70 cm langen, hellgrünen Blätter treiben direkt aus dem Wurzelstock und bilden eine Grundrosette. Die Blütenstängel erheben sich kaum über die Blätter. An ihrer Spitze erscheinen Dolden von je 15 kräftig orangeroten, trichterförmigen Einzelblüten.

### Standort:

Die Kleine Klivie wird auf Madeira bis in Höhen von ca. 500 m kultiviert. Sie gedeiht hervorragend im Schatten hoher Bäume und liebt eine gewisse Luftfeuchtigkeit. Zu sehen ist sie in vielen Gärten und in den meisten Parks.

### Wissenswertes:

Ursprünglich stammt die Kleine Klivie aus Südafrika, ebenso wie die seltenere Edelklivie (*Clivia nobilis*). Letztere hat längere Blätter und hängende, fast geschlossenen Blüten, die von Juli bis November erscheinen. Sie sind kräftig orange und im Zentrum des Trichters gelb. Auch die Edelklivie liebt feuchte, schattige Standorte. Im Jardim Tropical do Monte Palace stehen zahlreiche Exemplare. 1854 wurden Klivien erstmals nach Europa eingeführt und nach Lady C. Clive, Herzogin von Northumberland, benannt. Damals hatten sie noch fadenförmige Blätter. Durch Züchtungen wurden die Blätter verbreitert, weil die Pflanzen so attraktiver wirken.



## *Powells Hakenlilie* *Crinum powellii*

### Blütezeit

Von Dezember bis Mai

### Merkmale

Die bis 50 cm hohe Staude entwickelt kräftige, lange Blätter, die im Winter ein-trocknen. Am oberen Ende des Blütenschafts sitzt eine Dolde aus mehreren großen, weiß oder leicht rosa getönten Trichterblüten, bestehend aus je fünf Blütenblättern. Die Blüten stehen seitlich ab oder hängen sogar herunter.

### Standort:

Powells Hakenlilie bevorzugt feuchte, schattige Standorte. Als Zierpflanze wird sie in Gärten oder Parks oft unter Bäumen gepflanzt. Man sieht sie sehr häufig. Auch an Straßen- oder Wegrändern wird sie hier und da gesetzt, speziell im feuchteren Norden der Insel. Sie neigt nicht zum Verwildern.

### Wissenswertes:

Die Pflanze steht botanisch den Klivien sehr nahe und gehört somit zu den Amaryllisgewächsen. Zu ihrer engeren Verwandtschaft zählen die Belladonnalilie (s. S. 112) und der Ritterstern (s. S. 57). Die Gattung *Crinum* ist mit über 100 Arten in allen tropischen und subtropischen Gebieten der Erde vertreten. Vor allem in Küstenzonen oder allgemein in der Nähe von Wasser. Bei Powells Hakenlilie handelt es sich um eine Kreuzung aus den beiden südafrikanischen Arten *Crinum bulbispermum* und *Crinum moorei*. Sie ist somit eine reine Gartenpflanze.





# Küstenvegetation

Das Klima in der südlichen Küstenregion Madeiras ähnelt dem des Mittelmeergebiets. Die Sommer sind relativ heiß und trocken. Niederschläge fallen fast nur zwischen Oktober und Mai. Diese Monate weisen ein mildes Frühlingsklima auf. So scheint im Süden der Insel in Höhen bis ca. 300 m ein lockerer, der mediterranen Macchie ähnlicher Buschwald gestanden zu haben, bevor die Portugiesen Madeira im 15. Jh. besiedelten. Er bestand aus Drachenbäumen (63), Kanaren-Wacholder und Madeira-Ölbaum (64). An steileren Hängen, wo Bäume schlecht Fuß fassen können, gedeihen Büsche wie die Fischfang-Wolfsmilch (69) oder der Prächtige Natternkopf (67). Im Frühjahr verwandelten zahlreiche endemische Kräuter und Stauden die südliche, sonnenverwöhnte Küstenregion in ein Blütenmeer. Viele dieser Pflanzen sind sukkulent, d. h. sie speichern Wasser in Blättern oder Stängeln. Andere treiben nur in den feuchteren Wintermonaten aus und ziehen ihre oberirdischen Organe in der trockenen Jahreszeit ein. Im Norden der Insel, der sehr viel regenreicher und kühler ist, konnte eine vergleichbare Flora nur in unmittelbarer Küstennähe gedeihen. Durch den Menschen wurde die natürliche Küstenvegetation an vielen Stellen durch Siedlungen und zunächst Zuckerrohrfelder, später durch Bananenplantagen ersetzt. In Ziergärten wurden tro-

pische Bäume und Sträucher gepflanzt. Diese können ebenso wie Zuckerrohr und Bananen unter den relativ trockenen Bedingungen nur mit Hilfe von Bewässerung überleben. Das dafür benötigte Wasser wird durch Levadas aus feuchteren Teilen der Insel herbeigeführt. Der natürliche Buschwald hat nur an wenigen Stellen einigermaßen unverändert überlebt. Dies ist vor allem an schwer zugänglichen Stellen der Fall (z. B. Abhänge des Tals von Ribeira Brava, Küstenabhänge zwischen Funchal und Garajau). Sträuchern und kleineren Pflanzen der Küstenvegetation begegnet man hingegen an vielen Stellen auf Brachland oder an Wegrändern. Sie wachsen dort oft gemeinsam mit vom Menschen eingeschleppten und dann verwilderten Arten. Die gesamte Ostspitze Madeiras, die Halbinsel São Lourenço, steht heute unter Naturschutz. Hier wird versucht die Küstenvegetation durch Zutrittsverbote und Neuanpflanzungen zu regenerieren. Ein beliebter Wanderweg führt durch dieses Gebiet. Ebenfalls unter Schutz stehen die nur mit einer Seilbahn oder über steile Fußwege zugänglichen Küstenlandschaften Ribeira do Tristão (unterhalb Achadas da Cruz) und Rocha do Navio (bei Santana). Der Besuch der Ponta São Lourenço lohnt insbesondere im März/April. In den beiden anderen, an der Nordseite der Insel gelegenen Naturschutzgebieten ist Hauptblütezeit der Mai.



## *Kanarische Dattelpalme* *Phoenix canariensis*

### Blütezeit

Von Januar bis März

### Merkmale

Die bis 20 m hohe Palme ähnelt der Echten Dattelpalme (*Phoenix dactylifera*), besitzt aber einen kräftigen Stamm und eine dichte Krone. Ihre Wedel können 5-6 m lang werden. Der bräunliche Blütenstand ist unscheinbar. Die orangefarbenen Früchte sind klein (ca. 2 cm) und nur wenig fleischig.

### **Standort:**

Auf Madeira gedeiht die Kanarische Dattelpalme im Küstenbereich bis in Höhen von maximal 400 m. Auf der Halbinsel São Lourenço säumt sie die Landstraße nach Caniçal. Wanderer finden sie in der „Oase“ am äußersten Ende der Ostspitze. Andernorts steht sie an Promenaden und in Parkanlagen.

### **Wissenswertes:**

Die Kanarische Dattelpalme ist ein Endemit der Kanarischen Inseln. Wegen ihres gefälligen Äußeren, ihrer Schnellwüchsigkeit und geringen Kälteempfindlichkeit wurde sie als Zierbaum sowohl nach Madeira als auch in den gesamten Mittelmeerraum gebracht. Ihre Datteln sind für den Menschen ungenießbar, dienten früher aber als Schweinefutter. Auf den Kanaren wird der Pflanzensaft abgezapft und zum so genannten Palmhonig verarbeitet, der in Süßspeisen Verwendung findet. Auf Madeira war dies nie üblich.





## Drachenbaum *Dracaena draco*

### Blütezeit

Alle 10 bis 15 Jahre im August und September.

### Merkmale

Der kräftige Stamm verzweigt sich sehr regelmäßig in bestimmten Abständen. Die jüngsten Zweige tragen an den Spitzen Rosetten von langen, schmalen Blättern. Unscheinbar sind die Blütenstände, leuchtend orange hingegen die giftigen Beerenfrüchte. Die größten Drachenbäume auf Madeira sind ca. 6 m hoch.

### Standort:

Von Natur aus war der Drachenbaum in den trockenen Küstenzonen recht häufig. Heute ist er dort fast ausgestorben. Um die letzten wilden Exemplare in São Gonçalo bei Funchal wurde der kleine Endemitenpark Núcleo de Dragoeiros das Neves angelegt. Man sieht den Baum angepflanzt häufig in Parkanlagen. Auf der Halbinsel São Lourenço oberhalb der Prainha wurde er wieder angesiedelt.

### Wissenswertes:

Seit dem 14. Jh. kamen Händler auf die Insel, um das Drachenblut (das Harz) anzuzapfen und daraus einen roten Naturfarbstoff zu gewinnen. Dadurch waren die Bäume schon Ende des 16. Jh. fast ausgestorben. Ähnlich erging es ihnen auf den Kanaren und Kapverden. Legendar waren lange Zeit die angeblich über tausend Jahre alten Drachenbäume auf Teneriffa. Drachenbäume bilden keine Jahresringe aus. Heute weiß man, dass sie höchstens 400 Jahre alt werden.